

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen und Transzendenz, das Huhn und das Ei

1. Wir gehen aus von der Definition des elementaren Systems als Basis der Zeichentheorie an die Seite gestellten Objekttheorie (vgl. Toth 2012a-c)

$$S := [A \mid I],$$

darin steht $\mid$ für die perspektivische Austauschrelation, d.h. wir haben

$$f: A \rightarrow I$$

$$g: A \leftarrow I$$

und somit

$$p = A \leftrightarrow I.$$

2.1. Dagegen haben wir für ein aus einem Objekt O und einem Zeichen Z bestehenden elementaren System

$$\underline{S} := [O \mid Z]$$

mit

$$\underline{f}: O \rightarrow Z$$

$$\underline{g}: O \leftarrow Z$$

und also

$$\underline{f} \underline{g} \neq \underline{g} \underline{f}$$

und damit

$$p \neq O \leftrightarrow Z.$$

2.2. Es ist somit

$$(\neg A := I) \Rightarrow (\neg I = A),$$

d.h. aber

$$f(A) = I$$

$$f(I) = A,$$

denn eine Negation ist eine Abbildung, und somit gilt

$$\text{trans}(A) = I$$

$$\text{trans}(I) = A.$$

Die Ersetzung einer perspektivischen Relation durch eine Ordnungsrelation und die dadurch bedingte Ersetzung einer bijektiven durch eine nicht-bijektive Abbildung führt zur wechselseitigen Transzendenz von Abzubildendem und Abgebildetem und etabliert somit die Transzendenz. Diese Ersetzungen finden also beim Übergang vom ontischen zum semiotischen Raum (vgl. Bense 1975, S. 39 ff., S. 64 ff.) statt. Wir kommen daher zum Schluß: Transzendenz ermöglicht die Zeichenbildung, aber die Möglichkeit, ein Objekt zum Zeichen zu erklären, erschafft gleichzeitig erst die Transzendenz.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

16.5.2013